

BÄK: Klare Regeln für Präimplantationsdiagnostik

In der Debatte um die Präimplantationsdiagnostik (PID) hat sich die Bundesärztekammer für eine gesetzliche Regelung ausgesprochen. „Im Umgang mit der Präimplantationsdiagnostik brauchen wir endlich Rechtssicherheit für die betroffenen Eltern und für die verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte“, betonte Dr. Frank Ulrich Montgomery, Vize-Präsident der Bun-

desärztekammer. „Am Ende dieser Debatte müssen klare gesetzliche Regelungen stehen, ob überhaupt, und wenn ja, in welchem Umfang, die PID in Deutschland anwendbar ist oder nicht“, so Montgomery. Der Deutsche Ärztetag hatte sich bereits 2002 für ein Verbot ausgesprochen. Montgomery begrüßte, dass der Bundesgerichtshof mit seinem Urteil zur PID im

Juli dieses Jahres zumindest für etwas mehr Orientierung gesorgt hat. Nach dem Urteil darf die PID nicht zur Erzeugung sogenannter Designer-Babies angewendet werden. „Damit wurde klargestellt, dass die PID nur bei entsprechend schwerwiegenden Indikationen zur Anwendung kommen darf“, sagte Montgomery.

BÄK

Vernetzungsinitiativen zu Ess-Störungen

Der Fachbereich Ess-Störungen der Fach- und Beratungseinrichtung „Landeskoordination Integration NRW“ hat kürzlich eine Landkarte von Nordrhein-Westfalen im Internet veröffentlicht, die eine Übersicht regionaler „Vernetzungsinitiativen Ess-Störungen“ bietet. Das Angebot ist für Betroffene, Angehörige und für Fachkräfte, die sich mit dem Thema auseinandersetzen, konzipiert. In den verzeichneten Netzwerken haben sich Ärzte, Berater aus Familien-, Frauen- und Suchtberatungsstellen und psychologische Psychotherapeuten mit dem Ziel zusammengeschlossen, Prävention und Hilfen für Menschen mit Ess-Störungen zu verbessern und zu bündeln.

Die Landkarte zu den Vernetzungsinitiativen findet sich im Internet unter www.lk-integration.de/ess-stoerungen/landkarte.

bre

„Diabetiker-Brot“ vor dem Aus



Foto: vario images

Ab 2012 dürfen sogenannte Diabetiker-Lebensmittel nicht mehr in den Handel gebracht werden. Einer entsprechenden Änderung der Diätverordnung von 1963 hat der Bundesrat zugestimmt. Der Berufsverband der diabetologischen Schwerpunktpraxen in Nordrhein (BdSN) begrüßt das Aus als „Schritt in die richtige Richtung“. Langfristig fordern die Mediziner die Einführung einer grundlegenden Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln, etwa durch die sogenannte Lebensmittel-Ampel.

ble

Neues Kursbuch für die suchtmedizinische Grundversorgung

Die Bundesärztekammer (BÄK) hat das (Muster-)Kursbuch „Suchtmedizinische Grundversorgung“ vorgelegt. Das Kursbuch geht aus dem vormaligen Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ hervor, das wegen der im Juli 2009 in Kraft getretenen Novelle der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung überarbeitet werden musste.

Mit der Novelle werden diarmorphingestützte Substitutionsbehandlungen bei schwerst Opiat-abhängigen, bei denen vorherige Abstinenz und Substitutionsversuche gescheitert sind, in zugelassenen Zentren ermöglicht. Zudem werden für die Behandlung erforderliche Qualifikationsnachweise festgelegt. In dem (Muster-)Kursbuch wurden deshalb die 50 Stunden umfassende Kurs-Weiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ unter dem sechstündigen Kurs-Block „Wahlthema“ die Substitution mit Diamorphin als optionaler Lehr- beziehungsweise Lerninhalt aufgenommen. Die BÄK hatte bereits 1998 eine eigene Fachkunde „Suchtmedizinische Grundversorgung“ geschaffen. 2003 wurde diese Qualifikation durch Beschluss des Deutschen Ärztetages als Zusatzweiterbildung in die (Muster-)Weiterbildungsordnung aufgenommen.

BÄK

DKMS vermittelt deutlich mehr Spenden

Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) hat in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit 3.203 Knochenmark- oder Stammzellspenden deutlich mehr Spenden vermitteln können als im Vorjahreszeitraum (2.604), wie die Organisation Mitte Oktober mitteilte. Ziel seien in diesem Jahr 4.000 Spenden, so DKMS-Marketingdirektor Stephan Schumacher. Noch immer sucht jeder fünfte Leukämiepatient vergeblich nach einem Spender. In der DKMS sind mittlerweile über 2,2 Millionen Menschen registriert.

ble

ICD-10-Code für 2011 erschienen

Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) hat die endgültige Fassung des deutschen ICD-10-Codes für 2011 veröffentlicht. In die neue Version flossen über 50 Vorschläge aus Fachgesellschaften und von Fachleuten aus Ärzteschaft, Krankenkassen und Kliniken ein sowie zahlreiche Änderungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Klassifikation bildet die Basis für das pauschalierende Vergütungssystem G-DRG (German Diagnosis Related Groups) an den bundesweit 2000 Kliniken und die Kodierung von Diagnosen durch die 150.000 Vertragsärzte und Psychotherapeuten.

ble

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Rheinisches Ärzteblatt – Leserbrief –
Tersteegenstr. 9,
40474 Düsseldorf
E-Mail: rheinisches-aerzteblatt@aekno.de
Telefax 02 11/43 02-12 44

Karriere durch Krankenhauswechsel

Ein Arbeitsplatzwechsel zwischen Krankenhäusern mit vielen Fachabteilungen kann die Chance, eine Chefarztposition zu erreichen, um 91 Prozent steigern. Das haben Wirtschaftswissenschaftler der Universität Köln herausgefunden. In der deutschlandweiten empirischen Unter-

suchung „Career mobility and promotion of professionals: Are complex organizations gatekeepers to top-level positions?“ wurden Karriereverläufe von 324 Krankenhausärzten an knapp 600 Krankenhäusern über einen Zeitraum von 40 Jahren unter die Lupe genommen.

bre